(Abgeordneter Linke.)

(A) eine Familie, die einen Dienstboten geprügelt hatte, zu 300 M. Geldstrafe verurteilt wurde, ein Dienstbote aber, der, wie angeblich von den beiden Frauen behauptet wurde, einige Näschereien begangen hatte, wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt wurde. Der betreffende Dienstbote ist blau geschlagen worden, die blauen Flecke sind noch bei der Verhandlung zu sehen gewesen, und die beiden Damen kamen mit einer Geldstrafe weg, die ihnen allerdings weniger schwer gefallen sein wird; der Dienstbote, der schließlich wirklich nur einige Kleinigkeiten an sich genommen, einige Näschereien begangen hatte, mußte das mit Gefängnis büßen. Solche Dienststellen haben wir eben genügend, das sind aber die Dienststellen, wo unsere Dienstboten nicht hingehen wollen; sie sagen: die Leute, die fortgesetzt mit ihren Dienstboten wechseln, die schließlich jede Woche 3 und 4 Dienstboten brauchen, nehmen wir nicht als Dienstherrschaft. Auch hier gilt es, in den Kreisen der besitzenden Klassen einigermaßen bessere Verhältnisse zu schaffen, dann können Sie vielleicht noch einen Teil der weiblichen Arbeitslosen unterbringen, aber nur dann, wenn Sie wirklich menschenwürdige Zustände einführen.

(Bravo!)

Vizepräsident Dr. Dietel: Das Wort hat Herr (B) Abgeordneter Leithold.

Abgeordneter Leithold: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die Herren Abgeordneten Scherffig und Dennhardt haben vorhin die Arbeitsverhältnisse auf dem Lande kritisiert, und da sind Dinge bekanntgegeben worden, die zu Unklarheiten führen könnten. Herr Abgeordneter Scherffig hat gesagt, daß man auf dem Lande einem jugendlichen Arbeiter nur ungefähr 8 bis 10 M. Wochenlohn zahle, und Herr Abgeordneter Dennhardt hat von einem Stundenlohn von 17 Pf. gesprochen, der also einem Wochenlohn von 8 bis 10 M. entspräche. Hier ist aber wohl vergessen worden, daß die Betreffenden freie Station haben! Dann kommt ein ganz anderer Wochenlohn heraus. Die preußischen Landarbeiterverbände und auch die sächsischen Landarbeiterverbände haben im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern zurzeit den Wert der Kost und des Logis auf 2 M. 50 Pf. für den Tag festgesetzt, in einzelnen Fällen auf 3 M. Das würde für einen jungen Mann in der Landwirtschaft von 16 bis 18 Jahren einen Wochenlohnsatz von 30 bis 35 M. ergeben; und diesen Satz erachten wir doch eigentlich für genügend.

Dann sind die Arbeitsverhältnisse auf dem Rittergut Großzschocher erwähnt worden. Dort haben die Leute gestreikt, weil sie ungefähr 30 M. Lohn erhalten haben; sie haben jetzt einen Lohnsatz von 42 M. durchgesetzt. (C) Hier hat aber Herr Abgeordneter Dennhardt wohl vergessen, daß die Leute auch noch eine Wochenmietsentschädigung von 8 M. erhalten, so daß der Barlohn ungefähr 50 M. betragen dürfte.

(Zuruf links: Die Mietsentschädigung geht von den 42 M. ab!)

Außerdem erhalten aber die Arbeiter 25 Pfund Kartoffeln und ½ Zentner Kohlen.

(Abgeordneter Dennhardt: Das geht auch alles ab!)

Das haben wir anders gehört. Wie es scheint, ist aber diese Tatsache in diesem Hohen Hause ganz überhört worden. Wir erleben jetzt in Leipzig das wunderbare Schauspiel, daß man die Bevölkerung Leipzigs auf 2 Pfund die Woche herabsetzt, und die Arbeiter auf dem Rittergut Großzschocher haben es durchzusetzen gewußt, daß sie 25 Pfund Kartoffeln bekommen.

Was die Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft im großen und ganzen anlangt, so wundere ich mich eigentlich, daß diese Ziffern genannt worden sind, daß in Sachsen gegen 600000 Stellen offen seien. Das muß ich durchaus anzweifeln. Soweit der mittlere und kleine Bauer in Betracht kommt, gibt es offene Stellen überhaupt nicht, wir leiden seit Kriegsbeendigung sogar an einem Über- (D) angebot von Arbeitern. Die Löhne sind auch ganz bedeutend gestiegen, wir zahlen zurzeit für ältere Arbeiter neben vollständig freier Station, Kartoffelbeeten und unentgeltlicher Fuhre für ihre Hauswirtschaft ungefähr 18 bis 20 M. pro Woche, es kommt also ein Jahreslohn von 1800 M. heraus, und wir bekommen für dieses Geld Arbeiter genug.

(Zuruf.)

Es ist Tatsache, daß die Arbeiter der Landwirtschaft immer noch die Kost bekommen, was für die Lohnforderung doch maßgebend ist: es ist doch viel richtiger, die Leute haben 30 bis 40 M. Lohn und haben ihre Kartoffeln und ihre Kohlen, als daß sie 80 M. Lohn und keine Kartoffeln bekommen, wie es in den Städten immer der Fall ist. Außerdem muß berücksichtigt werden, daß die Arbeiter auf den Gütern die sogenannten markenfreien Nahrungsmittel weit billiger bekommen, als es z. B. den Industriearbeitern möglich ist.

Weiter ist die Nahrungsmittelerfassung auf dem Lande erwähnt worden, die eigentlich auf die Tagesordnung für morgen gehört. Ich will mich daher darüber nicht näher aussprechen.

Außerdem ist noch die Druschprämie erwähnt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.